

Das neue Werk

/ Ein Dienst am werdenden /

Herausgeber Eberhard Arnold und Heinrich Schultze

Der Römerbrief.

Dem Glauben“ enthüllt sich, was Gott aus Treue enthüllt. Jenen, die verzichtet haben auf direkte Mitteilung, wird es mitgeteilt. Zu denen, die es mit ihm wagen wollen, redet Gott wie er ist. Die die Last des göttlichen Nein auf sich nehmen, werden getragen von dem größeren göttlichen Ja. Die Mühseligen und Beladenen werden erquickt. Die dem Widerspruch nicht ausweichen, sind in Gott geborgen. Die sich aufrichtig ins Warten versetzen lassen, erkennen daran, daß sie warten dürfen, sollen und können, Gottes Treue. Die vor Gott Respekt haben und den Abstand wahren, leben mit Gott.

An ihnen erfüllt sich die Weissagung: Der Gerechte wird leben aus Treue! (Habak. 2, 4). Der „Gerechte“ ist der zum Wächter gewordene Gefangene, der Hüter an der Schwelle der göttlichen Wirklichkeit. Eine andere Gerechtigkeit gibt es nicht als die des Mannes, der sich in das Gericht Gottes stellt, des Erschrockenen und Hoffenden. Er wird leben: Er hat die Anwartschaft des wirklichen Lebens, indem er die Nichtigkeit dieses Lebens erkannt hat, und er ist in diesem Leben nie ohne den Widerspruch des wirklichen Lebens, im Vergänglichen nie ohne den Hinblick auf das Unvergängliche. Die große Unmöglichkeit hat ihm ja das Ende und das Ziel der kleinen Unmöglichkeiten angekündigt. Er wird leben aus der Treue Gottes. Ob man sagt: Aus der Treue Gottes oder: aus dem Glauben des Menschen, es ist dasselbe. Schon die Überlieferung dieses Prophetenworts weist nach beiden Richtungen. Die Treue Gottes ist es, daß er uns als der ganz andere, als der Heilige mit seinem Nein in so unentzerrbarer Weise entgegentritt und nachgeht. Und der Glaube des Menschen ist die Ehrfurcht, die sich dieses Nein gefallen läßt, der Wille zum Hohraum, das bewegte Verharren in der Negation. Wo die Treue Gottes dem Glauben des Menschen begegnet, da enthüllt sich seine Gerechtigkeit. Da wird der Gerechte leben.

Das ist die Sache, um die es im Römerbrief geht.

Aus: „Der Römerbrief“ von Karl Barth. Zweite Auflage in neuer Bearbeitung. 1922. Christian Kaiser, Verlag in München, Seite 18 und 19.